KEP neu
Kulturentwicklungsplan
www.kep-linz.at

Linz Kultur | Linz verändert

VISIONS- UND ZIELFINDUNGSWORKSHOP V

22. März 2012, 16.00 – 19.00 Uhr, Kunstuniversität Standort Kollegiumgasse

TeilnehmerInnen gesamt: 46

1) Programmablauf:

- Eröffnung durch Andreas Schwandner – Programmvorschau
- Begrüßung Rainer Zendron
- Input Kulturdirektor Dr. Julius Stieber
- Rückfragen zum Input
- Arbeitsaufträge für die Themenworkshops
- Gruppenaufteilung im Plenum und Aufbruch in die Gruppenräume
- Moderierte Visionsarbeit in den Gruppenräumen
- Präsentation und gemeinsame Reflexion der Workshopergebnisse im Plenum
- Ausklang mit Buffet

2) Themenbereiche der Arbeitsgruppen/Workshops am 22. März 2012

1) **Natur und Industrie / Neue Technologien**
2) **Stadtentwicklung / Urbanität / Stadtgestaltung**
3) **Festivals / Events**
4) **Demografischer Wandel / Generationen / Kinder und Jugendliche / Alte und ältere Menschen**

2.1) Natur und Industrie / Neue Technologien

Moderation: Gundi Fiebinger, 5 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Barbara Seemann

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich **„Natur und Industrie / Neue Technologien“** zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
Was wünsche ich in dieser Stadt?
Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Natur und Industrie / Neue Technologien“:

Natur = Lebensqualität
Natur und Stadtgrün sind wichtig für Lebensqualität (Wohnen, Freizeit, Naherholung, Arbeit, Sport, Tourismus,...) - „soft skills“
Natur = Lebensqualität und soll in Linz erhalten / ausgebaut werden
Die Gemeinsamkeiten / Ergänzungen erkennen und fördern
Widerspruch Umwelt vs. Wirtschaft durch Technologien aufweichen
Eine „grüne“ Industrie mit Arbeitsplätzen, die nicht krank machen

Zugang zum Grün
Wer immer Linz repräsentiert, soll positiver Botschafter sein (Stolz) … hier leb' ich gern …
...wie Urlaub
Natur: Bewusstsein in der Bevölkerung für das Vorhandene wecken
Natur näher zu den Menschen – in Parks – Gemüse, Naschhecken etc.
„Gartennetzwerk“
Neue Zugänge zum „Grünen“ (abseits von Reihenhäusern und Schrebergärten)
Stadtteilprojekte (z.B. Bellevue, etc.) weiter fördern und ausbauen
Angebote im „Grünen“ - „Outdoor-Kultur“
„Grüne“ Quartiere mit entsprechenden dezentralen Angeboten (Kultur, Kunst)
Nutzen und Bespielen des öffentlichen Raums

Industrie
Industrie nicht aus dem Stadtleben ausblenden, sondern integrieren
Industrieller Wandel (Austria Tabak Werke, Tuchfabrik, etc.)

Mobilität und Technologie
E-Mobilität
Erhöhung der Lebensqualität: Verkehrskonzept für den gesamten Ballungsraum
Stadt der „kurzen Wege“
Stadt der kurz(weiligen) Wege
Donau als Wasserstraße (Verkehrssplitting für Pendler)

Erhalt und künftige Planung
Eine zukunftsfähige Baukultur
Eine innovative Stadt mit Augenmerk auf Mensch und Natur
Erhaltung der unverbauten Stadtränder
Naturbelassene Flächen
Berücksichtigung von Stadtgrün mit hoher Qualität bei der Stadtentwicklung (Innenhöfe erhalten)
Weiter als zukunftsorientierte Stadt und Vorreiter fungieren

Freiräume für Mensch (z.B. Donaulände) und für Natur (z.B. Grüngürtel)
Erhalt des Grüngürtels und der großen innerstädtischen Freiräume
Linz soll die Donau (Donauraum) als Geschenk und nicht als Bedrohung wahrnehmen
Dass die Stadt erkennt und nutzt,was sie hat
Linz als Zentrum der Kreativwirtschaft in allen Ausprägungen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

2020 gibt es in Linz viele bunte Stadtteile mit kurz(weiligen) Wegen, guter Grünversorgung / Lebensqualität / Infrastruktur – leicht erreichbar – verbunden mit kultureller Vielfalt.

2020 tragen die neuen Technologien zur Lebensqualität zusätzlich bei und setzen den Menschen nicht unter Druck.

2020 ist das energetische Bewusstsein im Bauen in Linz so weit fortgeschritten, dass Energie für Anderes frei bleibt.

2020 existiert eine vielfältige, gemeinschaftliche Gartenkultur, in der verschiedene Kulturen / Zugänge / Lebensweisen sich ausprägen/ausleben können.

2020 erlebt der städtische Mensch den Kreislauf der Natur und die biologische Vielfalt bewusst.

2.2) Stadtentwicklung / Urbanität / Stadtgestaltung

Moderation: Sonja Löffler, 14 TeilnehmerInnen, Stiller Begleiterin: Kathrin Paulischin

Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich **„Stadtentwicklung / Urbanität / Stadtgestaltung“** zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
Was wünsche ich in dieser Stadt?
Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Stadtentwicklung / Urbanität / Stadtgestaltung“:

- Räume schaffen
- Kultur- und Lebensgenuss an der Donau
- die Donau in die Stadt holen
- Leben an der Donau
- Donau in Linz – Unmittelbarkeit

- Grätzelkultur
- Eine gesamte Plattform des Austauschs der urbanen Szene
- Diversität
- „Humus“ (Nährboden) - Offenheit – öffentlichen Raum
- mehr Kommunikation im öffentlichen Raum
- Kultur des Probierens und Experimentierens
- Identität schaffen
- „sich wohlfühlen“
- Bedingungen schaffen zur Teilhabe der BürgerInnen
- „sich einbringen“
- „Arbeitsteilung“ - Zusammenarbeit Politik und BürgerInnen
- weniger Reglementierung
- Erfindungen und Prozesse von außen aufnehmen und umsetzen
- Offenheit der Kultureinrichtungen für „Anderes“
- mehr Kulturinteresse
- Gestaltungsqualität des öffentlichen Raums
- Überschneidung der Nutzungen
- BürgerInnenbeteiligung

- Stadtentwicklung
- Zentrale Einrichtungen als Kristallisationspunkt
- Linz in die breite Struktur in die Fläche (vs. Landstraße)
- Visionäre Planung

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

2020 redet jeder über Linz!

2020 identifizieren sich die LinzerInnen stärker mit ihrem Lebensumfeld und ihrer Stadt. Neue Räume werden aktiv genutzt. Der historische Kern ist als qualitativer Lebensraum stärker genutzt. Die freie Kunstszene hat mehr Einfluss auf das städtische Leben.

2020:
BürgerInnenbeteiligung und Teilhabe im öffentlichen Raum ist in Linz Grundlage der permanenten Kulturentwicklung.

2020:
Experimentieren, erfinden und probieren in aller Offenheit und wenig Reglementierung ist in Linz eine Selbstverständlichkeit.

2020:
LinzerInnen fühlen sich in ihrer Vielfalt wohl und experimentieren damit.

Linz setzt mutig und konsequent, ortsspezifisch, aus den Stärken der Stadt entwickelte, langfristige Projekte um. Deshalb ist Linz ein der attraktivsten Mittelstädte Europas.

Linz hat mehrere Brennpunkte mit urbanem Charakter. Linz ist urban, weil die Bevölkerung Teil des Planungsprozesses ist. Es wird transparent und nachvollziehbar diskutiert und beschlossen.

2.3) Festivals / Events

Moderation: Lesslie Jäger, 17 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gerda Forstner

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Festivals** / **Events**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
Was wünsche ich in dieser Stadt?
Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Festivals / Events“:

Bessere Koordination zur Stärkung der Formate
- ⇨ sowohl unter den Fördergebern als auch in Form von Absprachen zwischen den Festival- und Kulturverantwortlichen
- ⇨ der Ressourcen-Einsatz für Infrastruktur bei Festivals ist immer viel höher als der Anteil fürs Programm, daher braucht es eine klare Zieldefinition und Kooperationen bei Festivals, um die Verwendung von Kulturgelder zu optimieren

2020 finden Festivals biennal/triennal statt

Kein Festival ohne klares Konzept und Ziel
- ⇨ bei einigen bestehenden Festivals sind die ursprünglichen Zielsetzungen nicht mehr erkennbar bzw. durch Veränderungen im Umfeld nicht mehr relevant – diese benötigen eine Adaptierung des Konzepts und Ziel und ein Überdenken bei den etablierten, kostenintensiven Festivals, welchen Sinn diese heute noch erfüllen
- ⇨ Qualitätskriterien und Evaluierung auf Förderungen anwenden

Kein Festival erfinden ohne aktive Basisinitiativen und an organische Strukturen geknüpft
- ⇨ ein Festival macht dann Sinn, wenn auch außerhalb des Festivalzeitraumes die Inhalte in der Stadt mit Angeboten verankert sind (zB.: Ars und AEC oder Crossing Europe und Moviemento). Festivals dürfen keine Einzelerscheinung ohne Anbindung zur Stadt sein.

Festivals als „Fenster zur Welt“ (Crossing Europe, Ars)

Festivals und Formate bearbeiten gemeinsam ein Linzer „Jahresthema“
- ⇨ anknüpfend an die Erfahrungen des vom Tourismus angelegten Themenjahre (wie Natur 2011 oder Architektur & Design 2012)

Kooperationen bei Festivals unter KulturpartnerInnen gleichwertig
- ⇨ Kooperationen zwischen Freie Szene und Kulturinstitutionen sollen im Rahmen von Festivals „auf gleicher Augenhöhe“ und unter gleichen Rahmenbedingungen passieren

Brucknerfestival zeitlich kürzen und öffnen für Linzer KulturpartnerInnen
- ⇨ Brucknerfest ohne Bruckner
- ⇨ neues Festivalformat im „Klassik“-Bereich

2020 kein Krone Fest, sondern Szene Fest
Keine Kommerzialisierung des öffentlichen Raums (Krone Fest)

- ⇨ Krone Fest ist schlecht für das Stadt-Image und bindet öffentliche Mittel; außerdem gibt es Sonderbehandlung im Bezug auf die Darstellung im öffentlichen Raum (Transparente in der Innenstadt etc.)

2020 gibt es keine „Räusche“ mehr

Genderparität bei allen Festivals

Linz-Kultur soll mehr Koordinationsaufgaben wahrnehmen und weniger Eigen-Events

- ⇨ neue Rolle von Linz Kultur - z.B.: mit der Herausgabe eines städtischen Kulturmagazins (Falter, spotzs fehlen in Linz) oder bei der Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit
- ⇨ statt selber zu veranstalten, soll Linz Kultur koordinieren bzw. die Auftrage für Veranstaltungen an Freie Szene vergeben
- ⇨ beim LinzFest waren früher Freie Szene-Einrichtungen wie die KAPU Veranstalter

Ankündigungs- und Werbeflächen (Print, Infoscreen, etc.) auch für kleine Veranstalter

- ⇨ der angebotene Kulturtarif ist auch für viele nicht leistbar

Programmentwicklung für Musikpavillon

- ⇨ es ist zu undurchsichtig, was programmtisch dort passiert

Pflasterspektakel weiterentwickeln

- ⇨ speziell mit Theater ausweiten
- ⇨ Straßenmusik als Ursprung des Festivals stehen im Gegensatz zum aktuellen Bettelverbot

Programmentwicklung für Jugendpoint an der Donau

Nichtkommerzielles Sommerkino am AEC-Maindeck

Dezentrale Impulse

- ⇨ wichtige Strategie, die weitergeführt werden soll (Bellevue, Déjavu)

Raum und Zeit für Kunst (statt nur Unterhaltung)

Fokus auf Inhalte vs. Hüllen

Vielfalt der Linzer Kulturszene sichtbar machen

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

2020:
Linz beherbergt Festivals mit klarem Profil, die einzigartig sind und auch ein „Fenster zur Welt“.

2020 steht Linz für „konzentrierte Inhalte“ (Gemeinsames Arbeiten an einem Linzer Jahresthema)

2020 gibt es mehr Abwechslung im Jahreskulturprogramm, weil Festivals biennal oder triennal stattfinden.

2020 sind alle Festivals geschlechterparitätisch im Programm und Leitung.

2020: Linz bietet Vielfalt
2020: Linz ist im permanenten Wandel
2020: Linz hat fruchtbare Böden/Plätze/Räume

Linz ist Eventhauptstadt
Linz hat neues Brucknerfestival
Linz bietet KünstlerInnen mehr Bühne

Linz hat 2020 eine heterogene, nach Qualitätskriterien dargestellte Festivalszene, bei der die Großen und die Kleinen sichtbar sind und wahrgenommen werden und die mit der Basisinstitution vernetzt sind.

2.4) Demografischer Wandel / Generationen / Kinder und Jugendliche / Alte und ältere Menschen

Moderation: Andreas Schwandner, 11 TeilnehmerInnen, Stille Begleiterin: Gabriele Plakholm

„Die TeilnehmerInnen wurden eingeladen in kleinen Diskussionsrunden ihre Visionen, Wünsche und Sehnsüchte im Themenbereich „**Demografischer Wandel** / **Generationen** / **Kinder und Jugendliche** / **Alte und ältere Menschen**“ zu sammeln und auszutauschen.

Arbeitsauftrag:

Visionen – Wünsche – Sehnsüchte
Welche Visionen habe ich bzgl. dieses Themenfeldes für die Stadt?
Was wünsche ich mir von dieser Stadt?
Was wünsche ich in dieser Stadt?
Welche Sehnsüchte entstehen zu diesem Themenfeld?

Ergebnisse aus dem Themenworkshop „Demografischer Wandel / Generationen / Kinder und Jugendliche / Alte und ältere Menschen“:

Kunst und Kultur erlebbar machen – Produktionsräume schaffen für Laien unter Kooperationen von ProfessionistInnen

Klima, Umfeld schaffen, welches die Neugierde der Kinder „wach hält“

Umfangreiches, qualitativ hochwertiges Kinderprogramm ohne finanzielle Zutrittsbarrieren.

Mehr Stellenwert für Kinderkultur (Geld, Ansehen, etc.)

Gleichberechtigung und Dialog zwischen und unter den Generationen

Miteinander der Generationen fördern

Demografische Zuordnung ist nicht mehr zeitgemäß (Senioren, Jugendliche)

Wegkommen vom Clusterdenken

Kultur light – niederschwelligen Zugang zu Kunst und Kultur schaffen

Wiedereinbindung von Personen 60+ ins öffentliche und kulturelle Leben

Gezieltes Kulturangebot für Personen 60+ (Beginnzeiten, etc.)

Verbindung von Jungen und Senioren (55 – 75)

Definition „Junge Alte“ ändern – Ziel = Differenzierung

Wunsch: 55 – 65-Jährige als spezielle Zielgruppe definieren vs. Grauzone (Generationen dazwischen)

Die Ressourcen (Wissen, Können, Erfahrungen, etc.) dieser Generationen sollen von der Kultur und der Gesellschaft wahrgenommen und proaktiv aufgegriffen werden.

Paradigmenwechsel in den Schulen – statt Fehlerkultur = Empowerment

Gesamtschule 6 – 15-Jähriger mit verschränktem Unterricht und verstärkter Einbindung von Kulturangeboten

außerschulische Kulturangebote für Jugendliche erhöhen und mit Schule vernetzen

Vermittlungsangebote für „bildungsferne“ Jugendliche mit Angeboten, die speziell auf diese Zielgruppe abgestimmt sind

Begegnungszonen für Jugendliche

Betreute Stadtteilzentren für Alle
KulturstadtentwicklerInnen z.B. in Volkshäusern anstellen

ExpertInnenpool für alle Generationen – unbürokratisch

ExpertInnencafe für alle Altersgruppen auf Spendenbasis

Kulturmobilität – gute Erreichbarkeit der Kulturstätten

Ausbau der Stadtteilkultur für Laien zum Experimentieren – Finanzen

Ideenwerkstatt für die „jungen Alten“:
Experimentieren, Ausprobieren – Räume schaffen – Wahrnehmung, Integration ermöglichen

Kultur für Alle (z.B. gratis Opernabende im Musiktheater, etc.) anbieten

Aus den gesammelten Sehnsüchten und Wünschen konkretisierten die TeilnehmerInnen ein Bild mit Visionen, wie es im Jahr 2020 in der Stadt Linz tatsächlich aussieht:

Linz verfügt über mehrere Produktionsräume in den Stadtteilen, die für alle Menschen zugänglich sind und Kunst und Kultur erlebbar machen. ProfessionalistInnen aus Kunst, Kultur und Institutionen begleiten die Prozesse.

Junggebliebene und ältere Menschen kommen in verschiedene (betreute) Ideenwerkstätten, die in Linzer Stadtteilen verteilt sind. Dort können sie ihre Ideen und Träume finden und verwirklichen.

In allen Kultureinrichtungen gibt es spezielle Vermittlungsangebote, abgestimmt auf die Bedürfnisse Jugendlicher!

Gleichwertige Akzeptanz des verschiedenartigen Kulturangebots (Puppentheater, Oper, Ausstellungen, etc.)

Interaktive, interdisziplinäre, generationenübergreifende, barrierefreie Kunst- und Kulturangebote
Spezifische Kulturangebote für spezifische Zielgruppen von Jung bis Alt (mit guter Erreichbarkeit!)

Es gibt in jedem Stadtteil betreute Kulturzentren für Alle!

Es gibt ein qualitativ hochwertiges, umfangreiches Kinderkulturprogramme ohne finanzielle Zutrittsbarrieren.